

DH (w 50):

Welch' glückliche Fügung, dass mir eines Tages zufällig Philipp Heist begegnete. Weil ich – aufgrund eines Schlaganfalls nur mühsam, spastisch und daher schwerfällig zuwege - zuvor schon mit ähnlichen Ideen begonnen hatte, mich beflügelter fortbewegen zu wollen, indem ich an einem Fahrrad Pedale und Kette entfernte, kamen wir darüber ins Gespräch und bestaunten gegenseitig unsere „Ideen“. Neugierig lieh ich mir also ein Gehmobil aus, und schon innerhalb weniger Wochen hatte ich – auch unterstützt durch die hinten angebrachte Skateboard-Achse mit zwei Rollen – meinen guten Gleichgewichtssinn wiedererweckt! Nach wie vor ist es für mich ein optimales – durch den angebrachten Sitz - schwereloses Lauftraining, was ich bestens in meinen Alltag integrieren kann. Meinen Rollstuhl muss ich lediglich noch für größere Strecken oder schwere Einkäufe benutzen! Auch mein Physiotherapeut ist überzeugt von dem Gehmobil als Trainingsgerät!

ER (w 81):

Mich sitzend auf dem Gehmobil statt auf einen Rollator gestützt fortzubewegen zu können, das bedeutet mir in meinem hohen Alter viel. Ob Einkaufen beim Rewe, Wege zu Ärzten, Straßenbahn, dann noch zu Fuß und bis in die Praxis, ins Behandlungszimmer, praktisch alles ist damit möglich. Und beim Gehmobil-Club organisieren wir immer wieder interessante Treffen und Ereignisse - alles zusammen viele Gründe für Heiterkeit.

SH (w 65):

Täglich benutze ich meine Gehmobil für Einkäufe, Ärzte, Krankengymnastik und um Leute zu besuchen. Sogar meine kleine Enkelin hole ich damit manchmal vom Kindergarten ab, sollte sie eigentlich nicht auf das Gehmobil stehen lassen, na ja.

EC (w 67):

Trotz meines schwerwiegenden Hüftproblems war unsere Rumänien-Flugreise im Herbst `18 dennoch möglich. Deine Erfindung ist für mich in jedem Fall die Rettung gewesen. In Bukarest durfte ich den Erfolg auf großartige Weise erfahren. Es war eine immense Erleichterung, all die kilometerlangen Wege zusammen mit meinen Begleitern und dem Gehmobil ohne weiteres bewältigen zu können.

Martin (m 68) über seinen Freund WPH (m 72):

Mit Philipp, damals war er Ende 60, ging das Wandern im Schwarzwald immer schlechter. Schließlich war ihm das Gehen nur noch mit Walkingstöcken möglich, und Mitte 2015 erkannte er, dass er wohl bald auf etwas Rollendes angewiesen sein würde. Das war für ihn absolut keine verlockende Perspektive. In der Not baute der passionierte Erfinder ein Faltrad um. Das war immerhin schon einmal eine brauchbare Zwischenstufe, aber so noch keineswegs alltagstauglich. Inspiriert durch die Beobachtung der kleinen Kinder auf ihren Laufrädern konstruierte Philipp das Gehmobil, erst ein Modell, dann den Prototyp mit dem niedrigen Trittbrett. Inzwischen ist schon eine Kleinserie realisiert. In seinem Stadtteil und in Freiburg ist er inzwischen als der „sportliche Oldie“ mit dem originellen Rollstuhl-Roller bekannt.